

Erfahrungsbericht
Auslandssemester Cal Poly
San Luis Obispo
Januar bis Juli 2019



Bachelorstudium Druck- und Medientechnik
Fakultät 05
Svenja Zösmair

Inhalt

Motivation	3
Bewerbungsprozess	3
Englischzertifikat	3
Finanzierungsnachweis	3
Kurswahl	4
Stipendiumsmöglichkeiten	4
Visum	4
Sonstige Vorbereitung	5
Wohnungssuche	5
Rund um SLO	5
Public Transport	6
Nightlife	6
Reisen und Aktivitäten während der Vorlesungszeit	7
Roadtrip nach der Vorlesungszeit	10
Fazit	15

Motivation

Für mich war schon von Anfang an klar, dass ich während meines Studiums ein Auslandssemester absolvieren möchte, da ich nach dem Abi sofort gearbeitet habe und so keine Auslandserfahrungen sammeln konnte. Für mich war das also die erste größere Reise allein und ich kann es nur jedem ans Herz legen. Das Auslandssemester ist eine unbezahlbare Erfahrung, die mich persönlich wesentlich geprägt hat. Ich bin selbstbewusster, zufrieden mit meinen Englischkenntnissen und habe wahnsinnig viel dazu gelernt, sowohl seitens der Uni als auch privat. Die Cal Poly war schnell wie ein zweites Zuhause für mich und es fiel mir schwer, mich nach einem halben Jahr wieder zu verabschieden. Ich habe viele neue Freundschaften geschlossen und Kontakte geknüpft und fühle mich einfach viel weltoffener als zuvor. Gerade im Studiengang Druck- und Medientechnik lässt sich ein Auslandssemester an der Cal Poly wunderbar in das Studium integrieren.

Bewerbungsprozess

Der Bewerbungsprozess an der Cal Poly beginnt zunächst mit dem Besuch einer Infoveranstaltung. Das International Office bietet regelmäßig Infotermine zu EU und Non-EU Auslandsaufenthalten an und ist deshalb die erste Anlaufstelle zur Informationsbeschaffung. Für den Studiengang Druck- und Medientechnik ist Prof. Dr. Moosheimer der richtige Ansprechpartner, wenn es um tiefere Informationen geht, da unseren Studiengang eine besondere Partnerschaft mit der Cal Poly verbindet und daher vieles ein bisschen anders abläuft als in anderen Fakultäten.

Englischzertifikat

Habt ihr euch dann schließlich ausreichend informiert, geht es auch schon an das Beschaffen aller nötigen Unterlagen. Für ein Studium in den USA bedarf es eines Englischtests. Ich habe ganz einfach Pamela Price von der Fakultät 13 per Mail kontaktiert und sie gefragt, ab wann ich denn einen Englischtest antreten könnte. Ich hatte dann auch gleich zwei Wochen später einen Termin und konnte den Test antreten. Der Englischtest bestand in meinem Fall aus drei Teilen. Listening, Writing und Speaking. Also keine Angst, wenn euer Schulenglisch nicht mehr ganz frisch ist, ihr werdet nicht mit einem Grammatiktest konfrontiert. Dennoch solltet ihr über passable Englischkenntnisse verfügen, was natürlich für ein Studium in den USA auch unabdingbar ist, da ihr alle Kurse auf Englisch haben werdet. Ich habe in Englisch Abi gemacht und fand den Test relativ einfach und habe mich nicht explizit darauf vorbereitet. Ihr könntet aber beispielsweise zur Vorbereitung einfach ein paar englische Filme schauen und eine kleine Erörterung schreiben, warum ihr an die Cal Poly wollt. Dann sollte das Vokabular wieder etwas aufgefrischt, und das Writing und Listening kein Problem mehr sein. Ich würde auf jeden Fall nicht zu lange mit dem Termin für den Englischtest warten und es sobald wie möglich hinter mich bringen.

Finanzierungsnachweis

Ein weiteres Dokument, welches für die Bewerbung benötigt wird, ist der Finanzierungsnachweis. Ihr müsst nachweisen, dass ihr über mindestens \$10,000 verfügt und euch so selbst während des Auslandssemesters finanzieren könnt. Ich bin dafür einfach zu meiner Bank (Kreissparkasse) gegangen und habe nach einem solchen Nachweis gefragt. Da ich auf dem Land wohne, wusste meine Bank nicht, wie so ein Nachweis auszustellen sei und erklärte mir, dass ich die erste Person sei, die jemals nach so etwas gefragt hat. Ich habe einfach einen Termin mit meinem Bankberater vereinbart und meine Situation genau erklärt. Wir haben dann zusammen so einen Nachweis erstellt. Ich hatte die \$10,000 selbst angespart, habe dann aber zu Sicherheit noch einen Nachweis vom Bankguthaben meiner Eltern erstellen lassen. Das hat dann auch alles so gepasst und wurde akzeptiert.

Kurswahl

Der Bewerbung ist auch ein Kursblatt mit den voraussichtlichen Kursen, die ihr belegen wollt beizulegen. Die Kurse stehen immer erst relativ spät fest, weshalb ich damals eine vorrübergehende Kursliste von Professor Moosheimer bekam. Ich habe mir dann ein paar passende Kurse herausgesucht und diese aufgelistet. Das Kursblatt ist aber noch nicht verbindlich, sondern soll vor allem eure Motivation zeigen an der Cal Poly auch tatsächlich für das Studium sinnvolle Kurse zu belegen. Um allerdings als Vollzeitstudent zu gelten, müsst ihr mindestens 12 Units (so heißen die Credits an der Cal Poly, vergleichbar mit unserem ECTS System) belegen und diese auch erfolgreich absolvieren. Das ist wichtig für euren Visa Status. Die Kurswahl wird dann erst beim tatsächlichen belegen an der Cal Poly endgültig. Sobald ihr eure Cal Poly Zugangsdaten erhalten habt, könnt ihr über das „My Cal Poly Portal“ unter der Rubrik „PASS“ (Plan a Student Schedule) die tatsächlich angebotenen Kurse einsehen und einen Stundenplan erstellen. Für unseren Studiengang werden vor allem die Kurse aus dem Partnerstudiengang „Graphic Communication“ als anrechenbare Kurse anerkannt. Jeder dieser Kurse hat sogenannte „Prerequisites“ also andere Kurse, die für diesen Kurs vorausgesetzt werden. Da ich natürlich noch nie einen Cal Poly Kurs belegt hatte, hatte ich dementsprechend auch keine Voraussetzungen erfüllt. Um dieses „Problem“ zu umgehen, musste ich mir sogenannte „Permission Numbers“ für jeden Kurs holen. Unser Ansprechpartner und Betreuer an der Cal Poly ist Malcolm Keif. Ich habe dann einfach mit ihm einen Skype Termin vereinbart und wir haben zusammen die Kurse und den Stundenplan durchgesprochen. Von ihm habe ich dann alle nötigen Permission Numbers erhalten und konnte mich dann zum vorgegebenen Termin über das Portal für die Kurse registrieren. Ich habe sowohl im Winter-, als auch im Spring Quarter jeweils 15 Units belegt. Für die Umrechnung zwischen den Units und ECTS gibt es von Herrn Prof. Dr. Moosheimer und Herrn Prof. Dr. Kuen eine Umrechnungstabelle. Die Anrechnung sollte aber am besten mit Herrn Kuen abgesprochen werden. Für jeden Kurs fällt an der Cal Poly dann auch nochmals eine kleine Kursgebühr an. Ich habe für das erste Quarter in etwa \$400 gezahlt. Das hängt einfach von den Kursen und den benötigten Kursmaterialien ab.

Wenn ihr Kurse außerhalb des Graphic Communication Departments belegen wollt, kann euch Malcolm leider keine Permission Numbers verschaffen. Diese müssen dann beim jeweiligen Kursprofessor eingeholt werden. Sportkurse laufen aber oft unter dem Motto „First come first serve“ sodass ihr euch für diese auch ohne eine Nummer anmelden könnt.

Stipendiumsmöglichkeiten

Ein Auslandssemester ist bekanntlich teuer, weshalb man sich definitiv nach Stipendiumsmöglichkeiten erkundigen sollte. Professor Dr. Moosheimer ist sehr engagiert und setzt sich aktiv für Stipendiumsgelder für unseren Studiengang ein. Bei uns war deshalb auch der Austauschplatz quasi mit einem DAAD ISAP Stipendium verknüpft. Das Stipendium beinhaltete eine Reisekostenpauschale und einen monatlichen Zuschuss für die Lebenshaltungskosten. Kalifornien erwies sich als sehr teuer und übertraf die Münchner Mietpreise um einiges. Der Finanzierungsnachweis macht deshalb auch auf jeden Fall Sinn. Das Beste ist, dass das Stipendium auch mit in den Finanzierungsnachweis aufgenommen werden kann und damit schon über die Hälfte abgedeckt ist!

Visum

Sobald ihr von der Hochschule und der Cal Poly angenommen worden seid, könnt ich mit der Beantragung des Visums anfangen. Die Cal Poly gibt euch hierfür den Anstoß. Danach heißt es durchkämpfen durch diverse Webseiten und Ausfüllen einiger Formulare. Die Visumsbeantragung war definitiv einer der zeitraubenden Schritte während der Vorbereitung und sollte nicht unterschätzt werden. Dieses ganze Prozedere endet dann mit eurem Visumstermin im amerikanischen Konsulat in München. Wenn ihr alle eure Papiere dabei habt sollte dieser Termin

allerdings recht unkompliziert verlaufen. Euer Visum wird euch dann mit eurem Reisepass innerhalb der nächsten Tage zugeschickt.

Sonstige Vorbereitung

Ansonsten empfiehlt es sich, Kreditkarten möglichst zeitnah zu beantragen, wenn man denn noch über keine verfügt. Ein amerikanisches Bankkonto zu eröffnen kostet in der Regel nichts oder nur wenig, jedoch wurde mir von der Sparkasse davon abgeraten, da die Überweisung vom deutschen aufs amerikanische Konto mit hohen Gebühren verbunden ist und man so mit relativ großen Verlusten rechnen muss. Ich habe deshalb mein deutsches Konto ganz normal weitergeführt und alles mit Kreditkarte bezahlt. Die Sparkasse verlangt für jeden Kreditkarteneinsatz im Ausland einen kleinen Prozentsatz an Gebühren. Dies waren immer nur Centbeträge, ich würde aber beim nächsten Auslandsaufenthalt auf jeden Fall ein Konto bei einer anderen Bank (zum Beispiel der DKB) eröffnen. Diese bietet eine gebührenfreie Kreditkarte an.

Wohnungssuche

Die Wohnungssuche lief bei mir ausschließlich über Facebook. Es gibt verschiedene Wohnungsgruppen für San Luis Obispo und die Cal Poly denen man beitreten kann. Manchen Gruppen kann man erst beitreten, sobald man seine Cal Poly Email Adresse hat. Ich bin allerdings schon vorab einer anderen Gruppe beigetreten und habe darüber meine Wohnung gefunden. Erfahrungsgemäß haben es Mädchen ein bisschen leichter als Jungs. Es wurde aber jeder fündig. Ich habe Off-Campus im Cuesta Drive gelebt. Das waren etwas fünf bis sieben Fahrradminuten vom Campus. Meine drei Mitbewohnerinnen waren ausschließlich Kalifornierinnen, was für mich eine sehr gute Erfahrung war, da ich nicht nur mit Internationals Kontakt haben wollte. Außerdem lassen sich Off-Campus günstigere Zimmer finden und man muss sich nicht an die Campus Regeln anpassen. Meine monatliche Miete betrug \$850, wobei mir aber alle Möbel zur Verfügung gestellt wurden. Mir war es wichtig in einem Single Room zu leben. Wenn ihr etwas weniger zahlen wollt, könnt ihr auch nach einem Shared Room Ausschau halten. Da gibt es teilweise Angebote um die \$600.

Wer lieber in einer Community aus Deutschen und Internationals leben möchte sollte sich On-Campus ein Zimmer suchen. Die Dorms sind allerdings oft genauso weit weg, wie mein Off-Campus Apartment.

Rund um SLO

San Luis Obispo, oder kurz SLO, ist vor allem eine Studentenstadt. Sie befindet sich relativ küstennah direkt in der Mitte von San Francisco und Los Angeles. Der Großteil meines Alltags spielte sich meistens auf dem Campus ab. In meiner Freizeit habe ich gerne das riesige Rec-Center genutzt. Mit einem persönlichen Code und einem Handabdruck Scanner lässt sich das Rec-Center jederzeit besuchen. Alle Gruppensportkurse sind umsonst. Über die Cal Poly App könnt ihr euch bei Kursen anmelden. Es gibt auch Kurse, bei denen ihr keine Anmeldung braucht. Dann erscheint ihr einfach rechtzeitig und erhaltet so einen Platz. Ich kann Pilates, Yoga und 6-Pack-Abs sehr empfehlen. Die Trainer sind motiviert und es ist kein Problem in einem völlig neuen Kurs einfach so einzusteigen. Wer lieber alleine trainiert kann die unzähligen Geräte und Laufbänder nutzen. Es gibt auch einen Tennisplatz, eine Basketballhalle, Squashräume und vieles mehr. Im Sommer ist der Pool sehr zu empfehlen! Draußen gibt es auch einen Kletterfelsen für Boulderfans!



Neben dem Campus ist auch Downtown ein guter Ort um Zeit zu verbringen. Es gibt viele kleine Läden, Boutiquen, Kinos und Restaurants. Jeden Donnerstag findet der Farmers Market statt. Da gibt es frische Lebensmittel, live-Musik und viele kleine Food-Stände.

Public Transport

Zum Campus gibt es mehrere Busrouten. Ladet euch am besten die Bus-App runter. Diese funktioniert sehr gut und ihr könnt genau auf der Karte sehen, wo der Bus gerade ist. Mit eurer PolyCard könnt ihr den Bus kostenlos nutzen. Ich hatte meine Bushaltestelle direkt vor der Haustür. Ihr könnt auch euer Fahrrad vorne auf den Bus stellen und es so mitnehmen.

Mein Fahrrad habe ich für \$180 bei Joel Westwood gekauft. Das ist ein Professor der sich in der Freizeit mit Fahrrädern für Internationals ein bisschen etwas dazu verdient. Als „processing fee“ verlangt er ein Sixpack Corona von euch. Am Ende des Auslandsaufenthalts konnte ich ihm mein Fahrrad dann wieder für \$120 verkaufen. Er zieht also für jeden Monat \$10 vom Wert ab. Da ich sechs Monate da war, habe ich also insgesamt \$60 für mein Fahrrad bezahlt. Ihr werdet vor eurem Aufenthalt auch noch einen Orientationstest online absolvieren, bei dem ihr über den Namen Joel Westwood und seinen Kontakt stolpern werdet.

Solltet ihr abends weggehen empfehle ich es, den letzten Bus in die Stadt zu nehmen und dann mit einem Uber heimzufahren. Bei Fahrradfahren und Alkohol sind die Kalifornier sehr streng und es gibt einige Polizei Patrouillen, denen man nach zwei Uhr des Öfteren begegnet.

Nightlife

Das Nachtleben in San Luis Obispo bietet auch so einiges, ist aber nicht vergleichbar mit München. Die Bars schließen alle um zwei Uhr morgens und Einlass ist natürlich erst ab 21 statt 18. In Kalifornien sind Fake-IDs sehr beliebt. Deshalb werdet ihr auch immer etwas genauer kontrolliert. Am Anfang des Quarters wollte ein Türsteher sogar meinen Reisepass mit Visum sehen. Ich habe mir meinen Pass dann einfach ab fotografiert und von da an immer Fotos gezeigt, das hat auch funktioniert. Alkohol darf nur innerhalb der Bars getrunken werden. In der Öffentlichkeit ist Trinken und Rauchen verboten (vor allem auf dem Campus!). Im Auto darf Alkohol auch nur im Kofferraum transportiert werden. Im Fahrerraum oder in der Hand des Beifahrers ist Alkohol nicht erlaubt.

Durch meine kalifornischen Unikollegen wurde ich auch auf Hauspartys eingeladen. Diese sind um einiges extremer als Downtown und deshalb sehr beliebt. Dienstag ist Pintnight. Wenn ihr ein Pintglas habt (das könnt ihr zum Beispiel in den Bars kaufen) bekommt ihr Bier zu sehr günstigen

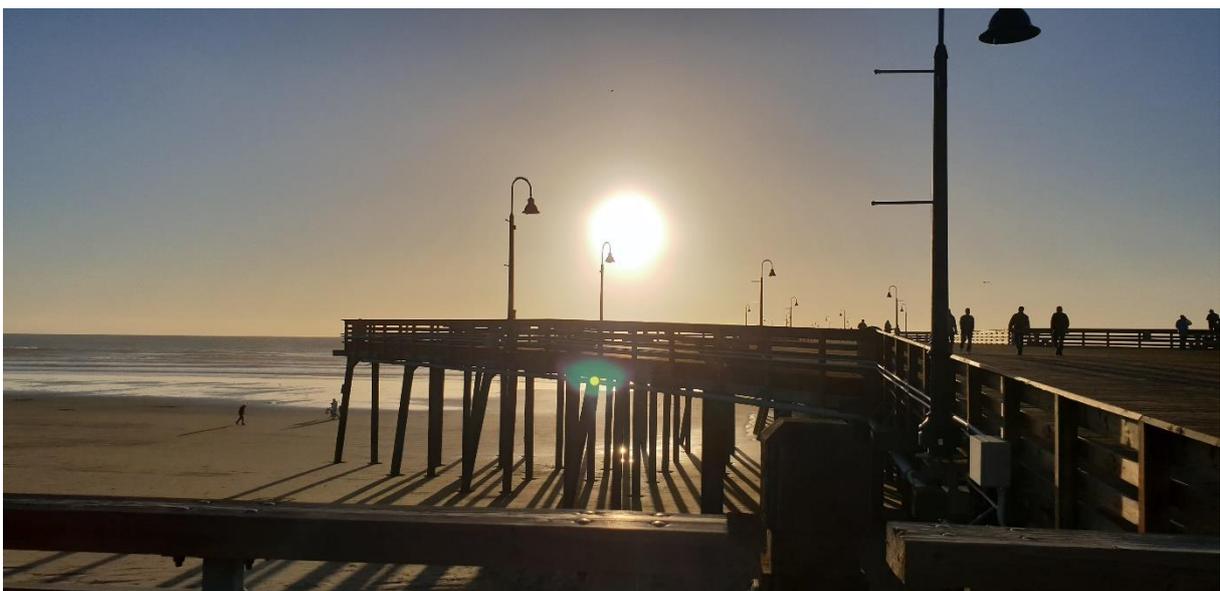
Preisen. An anderen Tagen ist der Alkohol eher teuer, weshalb es an der Pintnight sehr voll werden kann. Donnerstag ist ebenfalls ein sehr beliebter Tag, da viele vom Farmers Market direkt in die Bars gehen. Eine unserer Lieblingsbars war das Frog & Peach. Eine Bar mit mehr Club Feeling ist die Mother's Tavern. Viele Bars haben auch einen kleinen Außenbereich.

Reisen und Aktivitäten während der Vorlesungszeit

Ich hatte viele Kurse mit Anwesenheitspflicht, habe aber versucht gerade die Wochenenden für kleinere Ausflüge zu nutzen. Santa Barbara ist beispielsweise relativ nah und kann gut für Wochenendtrips genutzt werden.



Der Pismo Beach ist einer der nahestehenden Strände. Er ist mit dem Auto oder mit dem Bus zu erreichen. Beim öffentlichen Bus könnt ihr eure Polycard nicht nutzen, aber die Busse sind sehr günstig und so kostet ein Tagesticket etwa \$5. Mit den öffentlichen Bussen fahren aber vor allem Obdachlose und merkwürdige Gestalten, weshalb ich meistens nicht allein Bus gefahren bin, sondern immer jemanden dabei hatte.



Eine weitere Aktivität fürs Wochenende ist die Tri-Tip Challenge. Dabei geht es darum, alle drei wichtigen Gipfel in San Luis Obispo an einem Tag zu besteigen. Am Ende kann man sich dann im

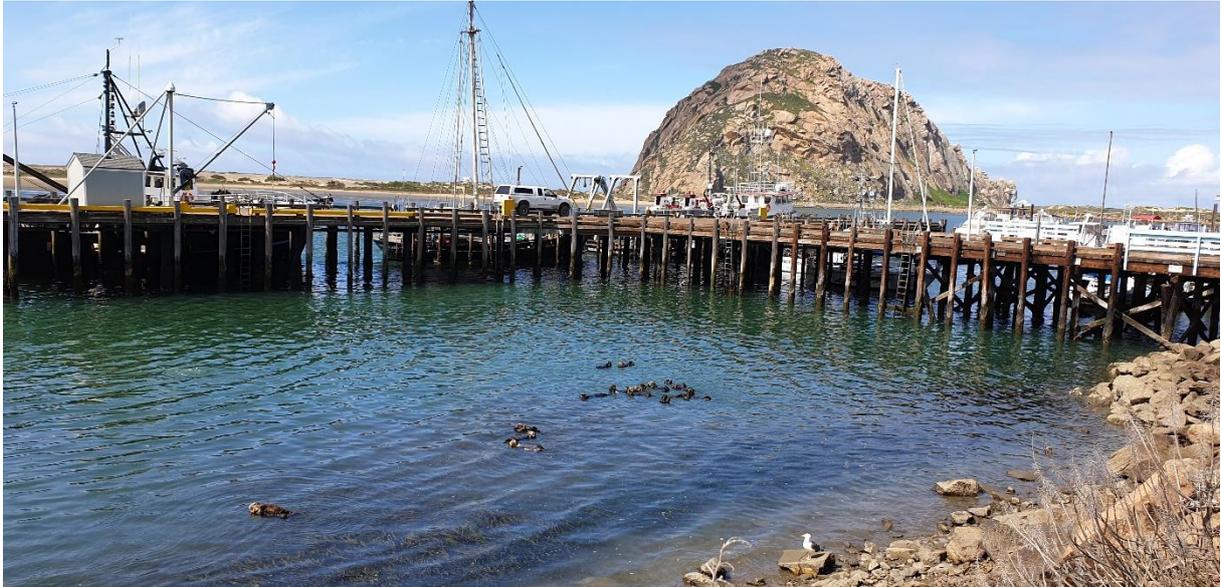
Firestone Downtown das Tri-Tip Sandwich gönnen. Die Berge sind der Bishop Peak, das „P“ in der Nähe des Campus und der Cerro Trail.



Eine andere nette Hiking area ist der Architecture Graveyard. Der Eingang befindet sich am hinteren Ende des Cal Poly Campus. Der Graveyard zeigt viele Senior Projekte von Architekturstudenten, welche dort in Frieden zerfallen können.



Wer gerne whale-watching möchte oder wilde Otter sehen will, sollte unbedingt einen Tagestrip nach Morro Bay planen. Der Morro Rock entstand durch vulkanische Aktivitäten und ist heute ein Naturschutzgebiet, welches viele verschiedene Vogelarten beherbergt. Er ist ganz einfach vom Hafen aus zu Fuß zu erreichen. Dort gibt es auch kleine Tide-Pools in denen sich Krebse und andere Meerestiere finden. Am Hafen von Morro Bay, tummeln sich gerne Otter und Seehunde. Als ich da war hatten die Otter gerade Babys (während dem Spring Break).



Online kann man sich auch für das whale-watching anmelden. Wir haben etwa \$40 Studentenpreis bezahlt und sind dann rausgefahren, um Buckelwale zu sehen. Das war definitiv eine wertvolle Erfahrung. Der Pazifik ist jedoch sehr kalt und auch die Winde können weit draußen extrem kalt werden! Deshalb am besten warm einpacken und eine Mütze und Handschuhe mitnehmen.



Des Weiteren ist es auch sehr empfehlenswert, übers Wochenende nach Los Angeles oder San Francisco zu fahren. Ich habe dafür allerdings den Spring Break genutzt. Mein Freund hat mich damals besucht und wir haben zusammen San Francisco und Los Angeles erkundet. Wenn man kein Auto hat oder sich keines mieten möchte, kann man die RidesShare Facebook Gruppe nutzen. Cal

Poly Studenten, die sowieso in die Richtung fahren, nehmen gerne andere Studenten für \$20 Benzengeld mit. Man kann allerdings auch den Amtrak Zug nutzen. Die Tickets kann man ganz einfach Online kaufen und dann vom Bahnhof in San Luis Obispo aus losfahren.

Los Angeles selbst hat mich als Stadt eher weniger beeindruckt. Ich fand aber vor allem Venice Beach und Santa Monica extrem schön und kann diese Stadtteile guten Gewissens empfehlen.



Wer einmal eine andere Uni als die Cal Poly erleben möchte kann kurz vor San Francisco einen Stopp in Palo Alto machen und den Campus von Stanford besuchen. Stanford ist natürlich als Privatuni nicht mit der Cal Poly zu vergleichen und deshalb definitiv beeindruckend.

Roadtrip nach der Vorlesungszeit

Die wichtigste Reisezeit hat dann nach der Vorlesungszeit begonnen. Nach der letzten Prüfung Mitte Juni, hat man noch 30 Tage Zeit bevor das Visum in Amerika abläuft. Wir waren deshalb bis 10. Juli unterwegs und haben diese Zeit noch einmal voll ausgenutzt. Für den Roadtrip habe ich mich mit einer Unikollegin aus Deutschland und einer anderen Hochschulstudentin, die wir an der Cal Poly kennengelernt haben zusammengeschlossen.

Wir haben uns von San Luis Obispo über Big Sur nach San Francisco ein Auto gemietet, dieses in San Francisco abgegeben und dann dort bei einer billigeren Mietwagengesellschaft (Alamo) das Auto für den ganzen Trip gemietet. Nach einem kurzen Aufenthalt in San Francisco ging es dann zum wunderschönen Lake Tahoe. Dort konnten wir endlich auch zum ersten Mal richtig schwimmen! Der Pazifik war einfach viel zu kalt! Am Lake Tahoe lässt es sich auch wunderbar wandern und die Natur ist zauberhaft, erinnert aber stark an unsere Alpen.



Danach ging es weiter zum Yosemite Nationalpark. Der Park ist sehr berühmt, landschaftlich sehr beeindruckend aber ich muss sagen, dass ich, denke ich, beim nächsten Mal einen anderen Nationalpark bevorzugen würde. Der Park ist extrem überlaufen und man sollte schonmal eine Stunde für die Parkplatzsuche einplanen, wenn man nicht schon um sechs Uhr morgens da sein möchte. Abgesehen von den ganzen Touristen ist es aber ein sehr schöner Park, der sehr schöne Hikes anzubieten hat. Für den Park wird pro Auto eine Eintrittsgebühr verlangt. Wenn ihr vorhabt mindestens zwei Nationalparks zu besuchen (Death Valley gehört beispielsweise auch dazu) rentiert es sich einen Jahrespass für \$80 zu kaufen. Dann könnt ihr einfach in alle Parks ohne jedes Mal eine Gebühr bezahlen zu müssen.



Vom Yosemite ging es dann nach Death Valley. Wir haben dort in „The Ranch“ geschlafen. Eine kleine Oase inmitten der Wüste. Death Valley ist sehr empfehlenswert und war für mich eine der beeindruckendsten Stationen. Bei 45 Grad waren wir um unsere Klimaanlage im Auto sehr froh. Am besten man macht einen kleinen Abstecher zur Tourist Info und informiert sich über eine gute Route. Im Death Valley fährt man alle spannenden Stationen mit dem Auto ab. Uns wurde empfohlen uns einen Timer zu stellen und das Auto bei jeder Station immer nur für 10 Minuten zu verlassen, da die Sonne einfach sehr intensiv war. Wir waren dann beim Saltwater Basin, dem Devil's Golf Course, Dante's View und noch einigen anderen bekannten Stationen. Besonders beeindruckend ist der

Sternenhimmel im Death Valley. Bei völliger Dunkelheit lässt sich der Sternenhimmel in Kalifornien hier mit am beeindruckendsten erkennen.



Vom Death Valley ging es dann direkt nach Las Vegas. Wir waren für eine Nacht da, was meiner Meinung nach auch völlig ausreicht. Die Hotels sind sehr günstig und wir haben uns deshalb eine Nacht im Luxor Pyramidenhotel gegönnt. Las Vegas ist vor allem bei Nacht beeindruckend und es empfiehlt sich die Wassershow vor dem Bellagio Hotel zu bewundern. Jedes Hotel hat ein eigenes Casino und ich persönlich war regelrecht überwältigt von den ganzen Lichteffekten. Man kommt aus dem Staunen gar nicht mehr heraus und ich fand die ganze Erfahrung ziemlich krass und fast schon „abartig“. Wie man inmitten der Wüste einfach eine Stadt mit so viel Wasser und so viel Elektrizität betreiben kann ist für mich unvorstellbar. Wir haben uns dann auch im Mirage Hotel ein Buffet für \$30 gegönnt welches wirklich überragend war! Sollte man definitiv mal gesehen und probiert haben. Nachts waren wir dann in einem Club. Als Frau hat man definitiv Vorteile und wird oft gratis in die Clubs gelassen.



Nach der ganzen Künstlichkeit ging es dann wieder direkt in die Natur, nämlich in den Zion Nationalpark. Wir sind dort den Angel's Landing Trail gewandert. Mit etwa vier Stunden ist das einer der anspruchsvollsten Trails, der sich aber definitiv gelohnt hat. Das Ende des Trails besteht aus einer

kleinen Kletterpartie und Eisenketten, an denen man sich entlanghangeln muss. Am Ende wird man mit einer Wahnsinns Aussicht belohnt und kann richtig stolz sein auf seine Errungenschaft. Der Zion Nationalpark hat mir auch optisch etwas mehr gefallen als Yosemite, auch wenn man dort nicht ganz so viele Wasserfälle zu sehen bekommen hat.



Als nächstes ging es dann zum Grand Canyon. Auf dem Weg dorthin haben wir einen Stopp am Horseshoe Bend und am Antelope Canyon gemacht.



Den Horseshoe Bend kann man einfach so besuchen, für den Antelope Canyon haben wir vorher online eine „Photographic Tour“ gebucht. Bei der wurden wir dann relativ zügig durch den Canyon geschleucht wobei der Tourguide uns immer alle guten Fotopunkte gezeigt hat.



Der Grand Canyon selbst war sehr beeindruckend. Wir sind vor allem am Rim entlanggelaufen und haben das Ausmaß des Canyons bewundert. Es ist nicht möglich an einem Tag in den Canyon hinunter und wieder herauf zu wandern. Bei dem leichtsinnigen Versuch das zu schaffen, sterben viele Wanderer, weil sie den Rückweg nicht mehr schaffen.



Vom Grand Canyon ging es dann nach Los Angeles und von dort nach Hawaii. Das Mietauto konnten wir problemlos in LA abgeben. Nach dem Roadtrip war Hawaii definitiv eine gute Ruhephase! Wir waren erst auf der Hauptinsel Oahu und sind dann nach Maui geflogen. Auf Maui war die Road to Hana am empfehlenswertesten. Auch hierfür sind wir wieder mit einem Mietauto unterwegs gewesen. Ansonsten haben wir die Sonne, den Strand und das Meer genossen und versucht uns mental auf die Rückkehr nach Deutschland vorzubereiten.



Fazit

Für mich war das Auslandssemester ein einmaliges Erlebnis und ich hatte an der Cal Poly die beste Zeit meines Lebens. Die Kurse waren klasse und durch den Roadtrip konnte ich Kalifornien erst richtig erleben. Ich würde es jedem ans Herz legen sich nach der Vorlesungszeit etwas Zeit zum Reisen zu nehmen. Kalifornien hat wahnsinnig viel zu bieten und es wäre schade ein halbes Jahr dort zu wohnen, ohne San Luis Obispo wirklich verlassen zu haben. Unsere Roadtrip Route war super und hat meiner Meinung nach, die wichtigsten Sehenswürdigkeiten abgedeckt.

Und auch die Cal Poly ist eine super Partneruni und ich habe mich immer sehr wohl gefühlt. Ich wurde sehr gut integriert und habe viele Freunde gefunden. Mir fiel es nicht leicht schon nach sechs Monaten zurückzukehren und mich wieder in den deutschen Alltag einzufinden. Am liebsten wäre ich ein ganzes Jahr geblieben, aber auch diese sechs Monate haben mir so viel gebracht. Beim Auslandssemester geht es nicht darum, möglichst viele Kurse zu belegen, oder sein Studium möglichst perfekt fortzusetzen (was an der Cal Poly allerdings überhaupt kein Problem war, da ich mir alles anrechnen lassen konnte und jetzt in München ganz normal weiterstudiere). Es geht vor allem um die Erfahrung, die Selbstständigkeit und das Kennenlernen einer völlig anderen Lebensweise.